

Mittel einzusetzen. Dabei findet er eine Ausgewogenheit zwischen der animalischen, physischen Darstellung und der Bedeutung für die Entwicklung der Charaktere in der Geschichte. Hinzu kommen die beiden gutaussehenden Hauptdarsteller mit ihrem grandiosen Spiel zwischen Unnahbarkeit und Intimität.

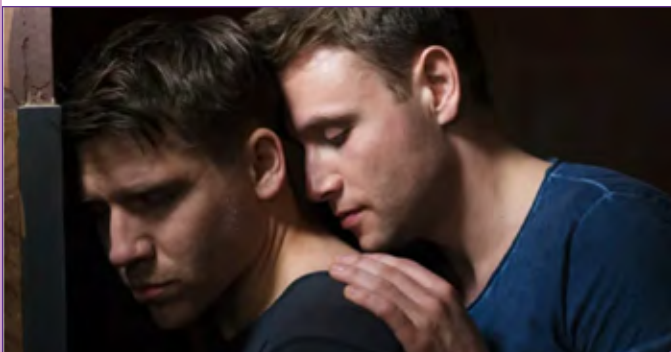
LONESOME. Australien 2022, 95 Min., Regie: Craig Boreham



PRISCILLA, KÖNIGIN DER WÜSTE

Drei kauzige Travestiekünstler haben es satt, vom verwöhnten Publikum der Millionenstadt Sydney nicht entsprechend gewürdigt zu werden. Also machen sich die jungen Schwulen Tick und Adam gemeinsam mit dem alternden Transsexuellen, Bernadette, mit einem Bus auf die Reise durch das australische Outback, wo sie die ultimative Herausforderung suchen. **Empfang zu den 25. Filmtagen mit Kaffee und Sekt!**

Australien 1994, 104 Min., Regie: Stephan Elliott



FREIER FALL

Karriereaussichten bei der Bereitschaftspolizei, Nachwuchs unterwegs, die Doppelhaushälfte von den Eltern vorfinanziert: Marcs Leben ist gut eingerichtet. Doch dann lernt er bei einer Fortbildung den Kollegen Kay kennen. Der bringt ihm beim gemeinsamen Lauftraining ein neues Gefühl von Leichtigkeit bei – und wie es ist, Gefühle für einen Mann zu entwickeln. Hin- und hergerissen zwischen der ihm vertrauten Welt und dem Rausch der neuen Erfahrung gerät ihm sein Leben zusehends außer Kontrolle. Im freien Fall kann Marc es niemandem

mehr recht machen. Am wenigsten sich selbst. Ohne zu werten oder seine Figuren zu verurteilen, erzählt Stephan Lacant das Drama eines Mannes, der aus seiner überschaubaren Welt fällt. Die fulminanten schauspielerischen Leistungen von Hanno Koffler, Max Riemelt und Katharina Schüttler vermitteln auf emotionale Weise, was es heißt, wenn Lebensentwürfe zu Bruch gehen und es keinen Weg mehr gibt, den Menschen, die man liebt, gerecht zu werden.

Freier Fall, D 2013, 100 Min., Regie: Stephan Lacant, mit Hanno Koffler, Max Riemelt, Katharina Schüttler u.a.



THE SCHOOLMASTER GAMES

An der St.-Sebastian-Akademie sind alle Studenten schwul, jedes Seminar dreht sich um Homosexualität und der Campus vibriert nur so vor erotischen Ränkespielen. Machtzentrum ist der strenge Schuldirektor, der mit seinem Lieblings-Zögling Charles die Schoolmaster Games veranstaltet, ein Sexspiel mit klarer Rollenverteilung. Währenddessen bereiten sich die Freunde Tim, Fred, Paul und Noak auf das Vorsingen für die heißbegehrte Winter-Prozession vor. Eine mysteriöse Nachricht stürzt den Direktor in eine veritable Existenzkrise – und führt zu einem abrupten Ende der Schoolmaster Games. Oder doch nicht...? In ihrem vor originellen Ideen und skurrilen Figuren nur so sprühenden Langfilmdebüt erzählt die schwedische Regisseurin Ylva Forner auf Basis des gleichnamigen Romans von Kristofer Folkhammar von einem sagenhaften Ort zwischen schwulem Safe Space, musikalischem SM-Keller und sexueller Verbesserungsanstalt, in dem man sich auch Jean Genet oder Marquis de Sade bestens als Gastprofessoren machen würden.

The Schoolmaster Games, Schweden 2022, 82 Min., Regie: Ylva Forner, mit Johan Ehn, Johan Charles, Nino Forss, Christian Arnold, Simon Kling, Joel Valois, Jani Blom, Elis Monteverde Burrau

SISI & ICH

Irma Gräfin von Sztáray hat es nicht leicht. Kurz vor ihrer Bewerbung als Hofdame von Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn schlägt ihr die strenge Mutter vor Aufregung die Nase blutig, dann wird sie bei Hof wie ein Stück Vieh aufs Podest gestellt und verhört. Auf Sisis Sommersitz auf Korfu muss Irma in sadistischen Übungen erst ihre Sportlichkeit unter Beweis stellen und wird mit Kokainextrakten auf Diät gesetzt, bevor sie endlich die launische und erratische Kaiserin persönlich kennenlernt. Zwischen Abführtees und Wassersuppen, Wanderungen und Schönheitsbehandlungen kommen die beiden unterschiedlichen Frauen sich schnell nah – natürlich nur so nah, wie Sisi erlaubt. Doch jeder Sommer hat ein Ende, und mit der Rückkehr nach Wien ändern sich die Leben von Sisi und Irma drastisch.



Frauke Finsterwalder lässt in ihrer wilden Neuinterpretation des viel erzählten Sisi-Mythos die zwei schauspielerischen Naturgewalten Susanne Wolff und Sandra Hüller aufeinander los und erlaubt ihnen, sich gegenseitig an die Wand zu spielen. In umwerfenden Kostümen von Tanja Hausner und zum Soundtrack von Nico, Portishead und Le Tigre entführt der Film in eine von Frauen dominierte Welt, zu der neben den queeren Zofen nur der schwule Erzherzog Viktor Zugang hat.

Sisi & Ich, D/CH/A 2023, 132 Min., Regie: Frauke Finsterwalder, mit Sandra Hüller, Susanne Wolff, Georg Friedrich, Stefan Kurt, Sophie Hutter



SPOILER ALERT

Michael war als Kind übergewichtig und hat sehr früh seine Mutter verloren. Seither kämpft er mit der Unsicherheit, nicht geliebt zu werden. Und obwohl er nun recht erfolgreich für den „TV Guide“ arbeitet, lebt er mehr in seiner Phantasie- und Fernsehwelt als in der Wirklichkeit. Doch eines Tages lernt er in einem Club den attraktiven und selbstsicheren Kit kennen und alles ändert sich. Die beiden verlieben sich ineinander, sie ziehen zusammen und werden für alle ihre Freunde ein schwules „Vorzeigepaar“. Aber ihre Beziehung hat Höhen und Tiefen. Als Kit allerdings schwer und unheilbar erkrankt, erkennen beide, wie wichtig sie füreinander geworden sind und versuchen, die letzte gemeinsame Zeit so intensiv wie möglich zu erleben. Basierend auf den Memoiren von Michael Ausiello „Spoiler Alert: The Hero Dies“ erzählt Michael Showalter die bewegende Geschichte von Michael und Kit. Mit Jim Parsons (BIG BANG THEORY) und Ben Aldridge (KNOCK AT THE CABIN) in den Hauptrollen gelingt es dem Film, sowohl die leichten wie auch die ernsten Momente ihres gemeinsamen Lebens überzeugend einzufangen und das Publikum auf eine emotionale Achterbahnfahrt mitzunehmen.

Spoiler Alert, USA 2022, Michael Showalter, 112 Min.

FILM	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI
20.000 ESPECIES ...						21.00		
BIS A. ENDE D. NACHT								21.00
COP SECRET		19.00						
DRIFTER							21.00	
EISMAYER				19.00				19.00
JOYLAND					21.00			
KNOCHEN UND NAMEN				21.00			19.00	
MONEYBOYS		21.00						
LONESOME			19.00					
PRISCILLA + SEKTEMPFANG ZUM 25. JUBILÄUM					13.00			
THE SCHOOLMASTER GAMES					19.00			
SISI & ICH			21.00					
SPOILER ALERT							19.00	
FREIER FALL	19.00	QUEER FILMNACHT LÄUFT IN DER KAMERA!!!						

Programmänderungen sind möglich. Maßgeblich sind die Angaben auf der Seite filmtage.schwur.net und unter arthousekinos-bielefeld.de.

EINTRITT LICHTWERK REGULÄR

Dienstag - Sonntag: Normal 12,50 € | Ermäßigt 9,00 € | mit Kino-Pass 7,00 €
Montag Kinotag: Normal 9,00 € | Überlängenzuschlag ab 130 Min.

FESTIVAL-PASS SCHWULE FILMTAGE

einmalig 10,00 € | mit Pass alle Filme für 5,00 €

kamera queer filmnacht

Das Schwulenreferat der Universität Bielefeld präsentiert an jedem ersten Mittwoch im Monat schwules oder queeres Kino im Kamera-Arthousekinos Bielefeld.

QueerFilmnacht im Juni: Mittwoch 14.06.2023 | 19.00 h:

BESTIES Sommer in einem Pariser Vorort. Nedjma zieht mit ihren Freundinnen durch die Straßen, die Gang ist wie ihre zweite Familie. Als sie Zina, die Neue in der Nachbarschaft, zum ersten Mal sieht, ist sie sofort verknallt. Das Problem ist nur: Zina gehört zur verfeindeten Clique.

R: Marion Desseigne-Ravel. D: Lina El Arabi, Esther Bernet-Rollande, Mahia Zrouki. F 2021. ab 12, 80'



Kamera ArthouseKinos, 33602 Bielefeld, Feilenstraße 4
www.arthousekinos-bielefeld.de



SCHWUR
Schwulenreferat der Uni Bielefeld

lichtwerk ARTHOUSE KINOS BIELEFELD



25. bielefelder schwule filmtage
05. ~ 12.7.23



SCHWUR
Schwulenreferat der Uni Bielefeld



20.000 ESPECIES DE ABEJAS

Ein achtjähriges Kind leidet darunter, dass die Leute es hartnäckig bei seinem Geburtsnamen Aitor nennen, der bei ihm Unbehagen auslöst. Sein Spitzname Cocó fühlt sich nicht ganz so eindeutig verkehrt, aber auch nicht richtig an. Im Sommerurlaub im Baskenland vertraut das Kind seinen Kummer Verwandten und Freund*innen an. Doch wie geht eine Mutter, die selbst noch mit ambivalenten elterlichen Altlasten ringt, mit der Identitätssuche ihres Kindes um? Das Spielfilmdebüt der baskischen Regisseurin Estibaliz Urresola Solaguren ist ein sonniges, wunderbar einfühlsames Werk, getragen von Sofía Otero, die als kleines Mädchen auf der Suche nach dem richtigen Namen das erste Mal vor der Kamera steht, und Patricia López Arnaiz als problemgeplagter, liebevoller Mutter. So wie die Vielfalt der Natur viele Bienen erfordert, sind für die Protagonistin die Nebenfiguren essenziell. Das weitgehend weibliche Umfeld lebt ihr unterschiedliche Möglichkeiten des Frauseins vor. Urresola nimmt mehr als eine Sichtweise ein und respektiert, dass Geschlechteridentität etwas unerhört Komplexes ist. Und sie thematisiert einen vielleicht weniger augenfälligen Aspekt der Gender-Transition: die eigene Mentalität.

20.000 especies de abejas (20,000 Species of Bees), Spanien 2023, 129 Min., Spanisch, Baskisch, Regie: Estibaliz Urresola Solaguren, mit Sofía Otero, Patricia López Arnaiz, Ane Gabarain, Itziar Lazkano, Sara Cózar



BIS ANS ENDE DER NACHT

Robert trägt Lederjacke und die Haare etwas länger. Ein Cop, wie er nicht im Buche steht – zumindest nicht im deutschen Kino-Drehbuch. Als verdeckter Ermittler soll er über die fingierte Beziehung mit Leni (die im Gegenzug auf Bewährung aus der Haft entlassen wird) das Vertrauen eines Kriminellen gewinnen. Die Kontaktaufnahme gelingt beim Tanzkurs: Robert und Leni – er schwul, sie trans; ein großes Paar – haben Victor an der Angel. Oder doch er sie? Und sind bei der angeblich nur vorgetäuschten Liebe am Ende nicht sehr viel mehr Gefühle im Spiel? Wir wären nicht in einem Film von Christoph Hochhäusler, gäbe es einfache Antworten oder gar schlichte Wahrheiten. Der gewiefte Plot ist pures Oszillieren; so entsteht ein ebenso geistreiches wie berührendes Vexierbild des Emo-Intellekts. Der Film ist ein (nicht ganz drogenfreier) Trip entlang der für den Regisseur zum Markenzeichen gewordenen Möbi-

usschleife aus Genre- und Autorenkino. Hinzu kommen einer der schönsten Nostalgie-Soundtracks des Jahres, eine abgerockt-romantische Atmosphäre mit Fassbinder-Charme und schließlich ein Ensemble, das den Täuschungsmanövern des Marionettenspielers Hochhäusler Leben einhaucht, Todessehnsucht inklusive.

Bis ans Ende der Nacht, D 2023, 123 Min., Regie: Christoph Hochhäusler, mit mit Timocin Ziegler, Thea Ehre, Michael Sideris, Ioana Iacob, Rosa Enskat



COP SECRET

Bússi (Auðunn Blöndal) ist Reykjavíks härtester Cop – die Unterwelt zittert vor ihm und Beziehungsprobleme gehören ebenso wie Schnaps und Schläge zu seinen Markenzeichen. Seine Chefin will ihn bändigen und stellt ihm ausgerechnet seinen Konkurrenten Hörður (Egill Einarsson) zur Seite, der als erfolgreicher Schönling und Saubermann ebenfalls als einer der besten Polizisten der Stadt gilt. Gemeinsam müssen sie den schlimmsten aller Schurken zur Strecke bringen und sich dabei nicht nur mit Bankräubern herumschlagen, sondern auch die Frauenfußball-WM retten. Im Laufe der Ermittlungen kommen sie sich nicht nur dienstlich näher. Und am Ende verbindet sie weit mehr als nur die Liebe zur Verbrechensbekämpfung mit viel Wumms. Regie führte bei dieser temporeichen Action-komödie Hannes Þór Halldórsson; seinen Zeichens Islands Fußball-Nationaltorhüter, der in diesem Streifen toxische Männlichkeit herrlich vorführt. Dafür gab es zahlreiche Preise und eine Nominierung zum Europäischen Filmpreis als Beste Komödie. Harte Cops mit Herz und echte Männerliebe, all das ist COP SECRET – unbedingt anschauen!

Cop Secret, Island 2021, Regie: Hannes Þór Halldórsson, 98 min



DRIFTER

Moritz kommt ziemlich planlos nach Berlin. Vielleicht will er Kunstgeschichte studieren, aber eilig hat er es nicht, er ist erst 22. Der Grund für den Umzug ist sein Freund Jonas. Fotograf, hübsch und mit den Gepflogenheiten und Unverbindlichkeiten schon etwas vertrauter. Das Ende der Beziehung kommt plötzlich. Moritz ist zerstört, allein, auf der Suche. Sein erster Gang führt ins Fitnessstudio. Nach und nach ändern sich die Mode, die Freund*innen und Drogen. Sein Leben verlagert sich immer mehr in die Nacht, er beginnt, bisher

unterdrückte Sehnsüchte auszuleben.

Hannes Hirschs Langfilmdebüt leuchtet auf sensible und dokumentarisch anmutende Weise einen Neuanfang in der Berliner Schwulenszene aus. Körper- und Männlichkeitsbilder werden immer wieder verhandelt, sexuelle Konstellationen und Identitäten ändern sich und Unsicherheiten werden mit dem Rausch der nächsten Begegnung sediert. Moritz' Verletzlichkeit bleibt dabei immer erkennbar. So blickt Drifter hinter den verführerischen Oberflächen einer grenzenlosen Nachtkultur und ihrem kurzlebigen Spiel sehr genau auf die Menschen, statt das Klischee zu feiern.

Drifter, D 2023, 79 Min., Regie: Hannes Hirsch, mit Lorenz Hochhuth, Cino Djavid, Gustav Schmidt, Oscar Hoppe, Marie Tragousti, Verleih: Salzgeber



EISMAYER

Als ich 2001 Rekrut beim österreichischen Bundesheer war, habe ich zum ersten Mal die wilden Geschichten über Vizeleutnant Charles Eismayer gehört. Auch ich habe mich vor „dem härtesten Schleifer beim österreichischen Bundesheer“ gefürchtet, ohne ihm je begegnet zu sein. Doch die Erzählungen über ihn ließen mich nie ganz los. 15 Jahre später, während meines Regiestudiums in Hamburg, habe ich recherchiert, um nach der Geschichte dieser berühmt-berüchtigten Legende zu graben. Doch was ich gefunden habe, war zu meinem Erstaunen eine Liebesgeschichte, die mich zutiefst berührt hat: Zwei Soldaten finden zueinander, in einer Welt, in der alles dagegen spricht. Die wahre Geschichte von Charles Eismayer und wie er durch Mario Falak zu sich selbst findet, ist eine Geschichte, wie sie nur das Leben schreiben kann. Berührend, schmerzhaft, kraftvoll, aber auch skurril und komisch in unerwarteten Momenten. Das Militär als Institution und als Lebensumfeld, toxische Männlichkeit und das sogenannte „Coming-Out“ sind für sich genommen spannende Themenfelder. Doch vor allem geht es in dieser Geschichte um einen Menschen, der Angst davor hat, sein wahres Ich zu zeigen. Der Film handelt von einem Mann, der nur zu seinem Glück finden kann, wenn er diese Angst überwindet und ein verstaubtes Männerbild hinter sich lässt, das längst ausgedient haben sollte.

Eismayer, A 2022, 87 Min., Regie: David Wagner, mit Gerhard Liebmann, Luka Dimić, Julia Koschitz, Anton Noori

JOYLAND

In reichen Farben entführt uns Saim Sadiq ins heutige Lahore. Dort lebt Haider (Ali Junejo) als jüngster Sohn unter einem Dach mit seiner traditionellen pakistanischen Großfamilie. Sehr zum Unmut seines patriarchalischen Vaters ist er – im Gegensatz zu seiner Frau Mumtaz (Rasti Farooq) – arbeitslos. Endlich findet Haider einen Job bei einem erotischen



Tanztheater im Vergnügungspark Joyland – nicht gerade ein angesehener Arbeitgeber. Er lässt die Familie glauben, er sei dort Manager. In Wirklichkeit ist er Backgroundtänzer in der Show der Transgender-künstlerin Biba (gespielt von der Trans-Performerin Alina Khan), in die sich Haider unsterblich verliebt. Als Mumtaz schwanger wird und vom Vater gedrängt wird, ihren geliebten Job zu kündigen und sich gleichzeitig die Beziehung von Haider und der fordernden Biba intensiviert, spitzt sich die Situation immer mehr zu. Was für ein schillerndes, lebendiges und zärtliches Debüt! Saim Sadiq gibt einen intimen Einblick in das Leben einer pakistanischen Großfamilie und fragt nach Möglichkeiten, sein/ihr Leben zu ändern und nach dem richtigen Weg zu lieben. Dafür wurde der Film vielfach preisgekrönt, unter anderem in Cannes 2022 mit der Queer Palm und dem Jury-Preis der Sektion Un Certain Regard.

Joyland, Pakistan 2022, Regie: Saim Sadiq, 126 Min.



KNOCHEN UND NAMEN

„Frag mich doch nicht, wie ich etwas finde, wenn du es gar nicht hören willst!“ „Ich will es doch hören, es stimmt halt nur manchmal nicht.“ Der Schauspieler Boris und der Schriftsteller Jonathan sind ein Paar. Doch ihre Beziehung ist an einem Punkt angekommen, an dem sie die gemeinsamen Abende auch getrennt verbringen könnten: Der eine liegt im Bett und liest Drehbücher, der andere arbeitet im Nebenraum am Schreibtisch. Während Boris sich immer tiefer in die Proben zu einem neuen Film mit einer ambitionierten Regisseurin wühlt und dabei reale und fiktive Charaktere zu vermischen beginnt, versucht Jonathan, seine Stimme als Schriftsteller neu zu definieren. Durch diese Tage des Ringens um Distanz, Nähe, Vertrauen, Verlangen und Verlustangst geistert, wie Puck bei Shakespeare, Boris' kleine Nichte Josie und testet ihre Grenzen aus. Der Schauspieler Fabian Stumm legt mit Knochen und Namen sein Regie- und Drehbuch-Langfilmdebüt vor. Mit humor- und liebevollen Sequenzen in abgegrenzten, symptomatischen Settings (Schlafzimmer, Supermarkt, Übungsraum) komponiert er eine kluge und unterhaltsame Reflexion über Beziehungen.

Knochen und Namen, D 2023, 104 Min., Regie: Fabian Stumm, mit Fabian Stumm, Knut Berger, Marie-Lou Sellem, Susie Meyer, Magnus Mariusson



MONEYBOYS

Der junge Fei lebt in einer chinesischen Großstadt und verdient sein Geld als „Moneyboy“, als illegaler Sexarbeiter, um seine Familie auf dem Land zu unterstützen. Seine Verwandten akzeptieren zwar sein Geld, nicht aber seine Homosexualität. Fei beschließt, sein Leben neu zu ordnen, sich zur Liebe zu bekennen und Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst und für seinen neuen Geliebten Long. Doch die Vergangenheit als „Moneyboy“ ist nicht so einfach abzustreifen ... In seinem packenden Spielfilmdebüt erzählt C.B. Yi von der Verlorenheit eines jungen Mannes und einer ganzen Generation, die zwischen dem wirtschaftlichen und moralischen Druck der Gesellschaft in einer Sackgasse festzustecken scheint. „Moneyboys“ feierte seine Premiere in Cannes und wurde seitdem vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Max Ophüls Preis 2022 als Bester Spielfilm. „„Moneyboys“ ist ein existenzieller, queerer und zugleich universaler Film über Liebe, der politische Bedeutung nicht verfolgt, aber sie erzeugt“, heißt es in der Jury-Begründung. „C.B. Yi erzählt seine Geschichte mit einer tiefen Herzlichkeit. Dabei definiert er trotz der harten Umstände seine Figuren nicht über Mitleid. Stattdessen gibt C.B. Yi den Charakteren und dem gesamten Film eine außergewöhnliche Würde.“

Moneyboys, Österreich/Frankreich/Belgien/Taiwan 2021, 120 Min., deutsche Synchronfassung und Originalfassung in Mandarin mit deutschen Untertiteln, Regie: C.B. Yi, mit Kai Ko, Chloe Maayan, Yufan Bai, JC Lin, Verleih: Salzgeber



LONESOME

Casey (Josh Lavery) macht sich auf den Weg von seiner Outback-Kleinstadt in den Großstadt-Tumult von Sydney. Der Abschied war nicht freiwillig und die Wunden sitzen noch tief. Als er Tib (Daniel Gabriel) trifft, der mit seinen eigenen Narben der Isolation zu kämpfen hat, stimmt die Chemie zwischen den beiden sofort – und das nicht nur sexuell. In ihrer intimen Bindung finden die beiden eigentlich einzelgängerischen jungen Männer plötzlich etwas, von dem sie bislang gar nicht wussten, dass es ihnen gefehlt hat – etwas, das sie aber Überwindung kostet zuzulassen und das droht, ihre Beziehung zu überfordern. Craig Boreham schafft es in LONESOME, Sexszenen geschickt als erzählerisches